

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die Deutsche Allgemeine Zeitung. Alle auswärtigen Abonnenten (die bisherigen wie neuereintretende) werden ersucht, ihre Bestellungen auf das nächste Vierteljahr baldigst bei den betreffenden Postämtern anzugeben, damit keine Verzögerung in der Versendung stattfindet. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 7 M. 50 Pf.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung sucht ein treues Bild der Zeitgeschichte zu liefern und den täglich in reicher Fülle zufließenden Stoff ihren Lesern in möglichster Ausführlichkeit und doch in geschickter Auswahl darzubieten. Sie nimmt in dieser Beziehung eine Mittelstellung zwischen den noch umfangreicheren Zeitungen und den Provinzial- oder Localblättern ein, und glaubt damit den Wünschen eines großen Theils der Zeitungsleser nachzukommen. Für die nächste Zeit werden außer den allgemeinen politischen Angelegenheiten insbesondere die Verhandlungen des sächsischen und des preussischen Landtages vielfachen Stoff der Berichterstattung und Besprechung bieten.

Die politische Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird nach wie vor dieselbe sein: sie ist ein entschieden freisinniges, nach allen Seiten unabhängiges Blatt, das seine Ueberzeugung offen und rückhaltlos vertheidigt, aber auch den Gegnern Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint nachmittags 4 Uhr, resp. (mit telegraphischen Börsenberichten) 5 1/2 Uhr. Nach auswärts wird sie mit den nächsten nach Erscheinen jeder Nummer abgehenden Posten versandt.

Inserate finden durch die Deutsche Allgemeine Zeitung, welche zu diesem Zwecke von den weitesten Kreisen und namentlich von den größern industriellen Instituten regelmäßig benutzt wird, die allgemeinste und zweckmäßigste Verbreitung; die Inserationsgebühr beträgt für den Raum einer viermal gespaltenen Zeile unter „Ankündigungen“ 20 Pf., einer dreimal gespaltenen unter „Eingekant“ 30 Pf.

Telegraphische Depeschen.

* **Stettin**, 16. Sept. nachmittags. Sr. Maj. der Kaiser hat gestern und heute den Feldmanövern des 2. Armeecorps zwischen Pomellen-Radrense-Kabelow und Tantom-Rosow beigewohnt und im übrigen den gestrigen und heutigen Tag in ruhiger Zurückgezogenheit zugebracht. Als Beweis seiner Zufriedenheit mit den Leistungen des 2. Armeecorps hat der Kaiser dem commandirenden General des 2. Armeecorps, General Hann v. Weyhern, den Schwarzen Adlerorden verliehen, zahlreiche Auszeichnungen sind auch den Generalen und Offizieren des 2. Armeecorps sowie den Civilbeamten der Provinz zu Theil geworden. Die Rückreise Sr. Maj. nach Berlin erfolgte heute nachmittags 4 1/2 Uhr. Auf dem Bahnhofe, wo die Spitzen der Militär- und Civilbehörden zur Verabschiedung erschienen waren, gab der Kaiser seiner Anerkennung und seinem Danke für die herzliche Aufnahme, die er in der Provinz gefunden, wiederholt warmen Ausdruck.

* **Posen**, 16. Sept. Für die hiesigen Wahlen ist von hervorragenden Führern der national-liberalen Partei Chefredacteur Köbner vorgeschlagen worden, während die gestern Abend hier zusammengetretene freie Vereinigung, in welcher auch Mitglieder der conservativen Partei vertreten sind, die Wiederwahl des Justizraths Pilet beabsichtigt.

* **Kaheburg**, 16. Sept. Nach amtlicher Zählung wurden bei der im 10. Schleswig-holsteinischen Wahlkreise stattgehabten Reichstagswahl im ganzen 6636 Stimmen abgegeben: Davon erhielt Gutsdacher August Westphal in Melusinenthal (N.-L.) 3294, Gutsdacher v. Schaber in Bliestorf (D.-L.) 3033, Rudolf Proast in Hamburg (S.-D.) 303 Stimmen. Die erforderliche Stichwahl ist auf den 25. Sept. anberaumt.

* **Wismar**, 16. Sept. Heute Vormittag hat in der Nähe des Seebades Wendorf bei stillem sonnigen Wetter ein Zusammenstoß des englischen Dampfers Antelope mit dem wismarer Schoner Germania stattgefunden. Die Germania sank sofort, die Mannschaft derselben ist gerettet.

* **Gastein**, 16. Sept. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, ist heute früh von hier wieder abgereist.

* **London**, 16. Sept. nachmittags. Das Reutersche Bureau meldet aus Simla von heute von einem Schreiben des Emirs von Afghanistan, in welchem derselbe sein tiefes Bedauern und seine große Bekümmerniß über die Vorgänge in Kabul ausdrückt, seinem unbegrenzten Vertrauen zu der englischen Regierung Ausdruck gebe und die Absicht bekunde, die Schuldigen zu bestrafen. In einer aus Kandahar eingegangenen Meldung werde im Widerspruch mit andern Nachrichten behauptet, der Angriff auf die Gesandtschaft sei nicht prämeditirt gewesen. Richtig sei aber, daß kein ernstlicher Versuch zum Entzuge der Gesandtschaft gemacht worden sei; vielmehr habe man sich begnügt, zu verhindern, daß noch andere Truppen an dem Angriffe auf die Gesandtschaft theilnahmen. — Nach einem Bericht des Generals Roberts von gestern war eine Recognoscirung des Generals Baker von Schiketa aus in der Richtung von Ruschi vollständig gelungen, die dortigen Hauptlinge hatten Transportmittel und Proviantzufuhr zugesagt. General Baker gedachte, Ruschi in einigen Tagen zu besetzen. Ein Bruder Dabsha-Khan's befand sich bei General Roberts.

* **Portsmouth**, 16. Sept. Das Transportschiff Malabar ist heute mit 40 Offizieren von hier nach Bombay abgegangen. Dasselbe nimmt in Queenstown 1100 Mann Unteroffiziere und Soldaten an Bord, welche zur Verstärkung der Armee gegen Afghanistan bestimmt sind.

* **Aus dem Haag**, 16. Sept. In der heutigen Sitzung der I. Kammer entwickelte der Minister des Auswärtigen van Lynden das Programm des neuen Cabinets. Das Ministerium werde unter Achtung aller Rechte mit Mäßigung, aber auch ohne Schwäche, die constitutionellen Principien aufrecht erhalten; dasselbe werde nicht zögern, eine Reform und diejenigen Reorganisationsen vorzuschlagen, welche der Fortschritt der Zeit erheischen sollte.

* **Wien**, 16. Sept. abends. Meldungen der Politischen Correspondenz. Aus Konstantinopel: „Die Aussichten auf Fortsetzung der griechisch-türkischen Conferenzen haben sich insofern wieder ungünstiger gestaltet, als die Pforte in eine Discussion über die eigentliche Grenzfrage so lange nicht eintreten zu wollen scheint, bis nicht über die Auslegung des 13. Congreßprotokolls definitiv entschieden sei. Dem Vernehmen nach soll die Pforte geneigt sein, in der Protokollfrage der schiedsrichterlichen Entscheidung der Mächte sich zu unterwerfen.“ — Aus Priejopolje: „Der Herzog von Württemberg und Husni-Pascha sind gestern hier eingetroffen. Die Aufstellung der österreichischen Truppen auf der Straßensabzweigung gegen Kovavoros wurde infolge der Besetzung Priejopoljes geräumt.“ — Aus Belgrad: „Die serbische Regierung hat eine Enquete-commission wegen der von der österreichischen Staatsbahn gemachten Offerte und wegen des Frémy'schen Projectes betreffs einer serbischen Nationalbank eingesetzt.“

* **Newyork**, 15. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Panama vom 6. Sept. ist der amerikanische Ministerresident bei der Republik Bolivia von Chili nach Arica zurückgekehrt. Gerüchtheil verlautet, es seien Friedensunterhandlungen im Gange, doch liegen noch keine bestimmten Nachrichten hierüber vor. — Der peruanische Minister des Auswärtigen hat dem peruanischen Geschäftsträger in Newyork telegraphisch mitgetheilt, daß der Huascar am 28. Aug. Antofagasta angegriffen und nach einem vierstündigen Kampfe das feindliche Feuer zum Schweigen gebracht habe; die Hauptbatterie des Feindes wurde zerstört.

* **Newyork**, 16. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Havana haben sich 80 Insurgenten des Districts von Santiago unterworfen. Die Regierung hat für alle Insurgenten, welche sich unterwerfen, Amnestie proclamirt.

* **Washington**, 15. Sept. Der jetzt veröffentlichte Bericht des Landwirtschaftlichen Bureau weist eine bedeutende Abnahme der Baumwollernte im Monat August auf. Der Durchschnittsstand der Ernte be-

Zur Bekämpfung des Wuchers.

Die Leipziger Zeitung schreibt: „Ein originelles Mittel zur Bekämpfung des Wucherwesens wendet man seit einiger Zeit in Oesterreich an. In Komotau erscheint allmonatlich zweimal ein unabhängiges Organ, dessen Tendenz durch seinen Titel »Der Wucherer« genügend gekennzeichnet ist. Durch die Güte eines Freundes unserer Zeitung sind wir in den Besitz der beiden neuesten Nummern vom 20. Aug. und 5. Sept. d. J. gelangt, deren Inhalt in der That erwähnenswerth ist. Außer das Wucherwesen und einzelne Seiten desselben behandelnden Leitartikeln finden wir darin unter der Ueberschrift »Währische Wuchergalerie« eine Aufzählung der in diesem Landestheile ihr schändliches Gewerbe treibenden Personen unter Angabe specieller charakteristischer Fälle, ferner Correspondenzen aus den verschiedensten Städten Oesterreich-Ungarns, in denen dergleichen saubere Patrone entweder unter Nennung ihrer Namen oder doch mit einer an Deutlichkeit nichts zu wünschen lassenden Beschreibung der einzelnen Persönlichkeiten an den Pranger gestellt werden. Von einigen werden sogar wohlgetroffene Bildnisse zur Warnung des geldbedürftigen Publikums mitgetheilt.

Höchst interessant sind die Mittheilungen über die verschiedenen Formen, unter denen wucherische Geschäfte eingegangen zu werden pflegen, wahrhaft betäubend die veröffentlichten Beispiele von der Hartnäckigkeit der »Wucherspinnen«. Von einem Schmiede in Neusattel bei Elbogen wird berichtet, daß er nie weniger als 48 Proc. Zinsen nehme und sich überdies

bei jeder Prolongation sein und tüchtig tractiren lasse, und wird von ihm gesagt, daß er nicht nur die hohen Procente, sondern auch die fastigen Schimen liebe. Ein Max Weigel in Auspitz hatte sich inhalts einer Correspondenz, für deren Wahrheit die Redaction einstehen zu wollen erklärt, für ein Darlehn von 1700 Fl. nach Jahresfrist die Rückzahlung von 3500 Fl. ausbedungen. Ein pensionirter Unteroffizier versetzte am 1. Mai bei einem mit Namen genannten Wucherer sein Pensionsquittungsbuch, auf 54 M. sechsmonatliche Pension lautend, und erhielt dafür von dem braven Manne 18 M. baar; 36 M. steckte derselbe als Zinsen für die sechs Monate ein u. Draufschier kann das Bedürfniß nach Umkehr auf dem Gebiete der Wuchersfreiheit nicht illustriert werden, als durch die verbürgten Mittheilungen des »Instruirten Wucherers« von dem unglückseligen, bisher leider für straflos erklärten Treiben der christlichen und jüdischen Vampyre, die es fertig gebracht haben, zahllose Familien an den Bettelstab und zur Verzweiflung zu bringen. Energetische Abhülfe thut bekanntlich in Deutschland nicht weniger noth als in Oesterreich-Ungarn.“

Leipziger Stadttheater.

Leipzig, 16. Sept. Die Dramen Shakespeare's werden leider in dem Repertoire des Neuen Theaters sehr stiefmütterlich bedacht, und nur »Hamlet« erhält sich, allerdings in vielen Fällen auch nur aus Anlaß eines Gastspiels, auf dem laufenden Repertoire. Seitdem Hr. Grube leider von unserer Bühne geschieden, schien auch »Hamlet« nicht mehr ausführbar. Um so

überraschter waren wir daher, diese Tragödie für gestern von neuem, und zwar mit Hrn. Hans Förster in der Titelrolle, angekündigt zu sehen. Dieser Künstler hat bis jetzt in seiner Eigenschaft als Charakterspieler manche tüchtige Probe seines Talents abgelegt. Letzteres verweist jedoch Hrn. Förster nur auf einen bestimmten Rollentheil seines Faches, wo sein bisweilen etwas ungestümes und manchmal an Uebertreibung grenzendes Spiel weniger auffallend ist. Daher fürchteten wir auch für den Hamlet des Hrn. Förster, und nicht ohne Grund. Damit soll zwar nicht gesagt sein, daß Hr. Förster den Hamlet ungenügend gespielt habe, sondern vielmehr, daß er denselben nicht in der Weise getroffen, wie man ihn wünschen darf und wie man ihn in den meisten Fällen auch gespielt zu sehen gewohnt ist. In Momenten, wo Hamlet sich zu energischen, ja bisweilen gewaltsamen Gedanken und Ausbrüchen hinreißen läßt, traf wol Hr. Förster den richtigen, kraftvollen Ton, aber für den plötzlichen Umschwung der Stimmungen, gerade das Charakteristische in Hamlet's Natur, was besonders in den Wahnsinnsscenen bisweilen so grell aufleuchtet, fehlten dem Künstler die Mittel, besonders des Vortrags, an welchen hier die größten Anforderungen gestellt werden. So kam es, daß er selbst den Fehler beging, vor dem Hamlet die Schauspieler warnt, wenn er ihnen den Rath ertheilt: „mitten in dem Strom, Sturm und Wirbelwind der Leidenschaft eine Mäßigung sich zu eigen zu machen, die ihr Geschmeidigkeit gibt“. Der Künstler erwarb sich daher auch nur schwachen Beifall.

Von der übrigen Besetzung, die zumeist die frühere war, ist nur noch die Ophelia des Fr. Satran und